

Liebe Leserin, liebe Leser,

in dieser Jahreszeit freue ich mich über jeden Lichtstrahl. Die Sonne auf den bunten Blättern und ihre Spiegelung in den Wasserpfützen machen den Herbst zu einer Jahreszeit voller Genuss. In den Gärten sind noch Früchte zu sehen, auf den Mauern sitzen orange-leuchtende Kürbisse.

Gedichte und Lieder tauchen in meinen Gedanken auf: Rilkes Gedicht „Herr, es ist Zeit, der Sommer war sehr groß“ und das Herbstlied „Bunt sind schon die Wälder“. Mit Rilke sehne ich mich nach ein paar letzten hellen Tagen: „Befiehl den letzten Früchten voll zu sein; gib ihnen noch zwei südlichere Tage“. Mit dem Liedtext von Johann Gaudenz von Salis-Seewenz im Ohr betrachte ich fasziniert die Veränderungen der Bäume in den Wäldern von Bad Griesbach. Gleichzeitig weiß ich, dass die dunklen Tage unausweichlich sind: „Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind.“

Der Herbst ist eine Übergangszeit. Die Geschöpfe kommen zur Ruhe. Zum Beispiel ändern Bäume ihren Stoffwechsel und gehen damit in eine Art Winterschlaf über. Sie werfen die Blätter ab. Die Äste werden kahl. So aktivieren sie im Herbst eine Überlebensstrategie, die ihnen hilft, den Winter zu überstehen. Die Blätter werden nicht mehr für die Energiebeschaffung gebraucht. Im Winter verbrauchen Bäume so wenig Energie wie möglich. Wenn der Baum sich entscheiden könnte, die Blätter festzuhalten, wäre die Folge sein Kältetod. Doch der Baum tut, was sein Überlebenswille vorgibt. Er schützt sich vor dem Erfrieren, indem er die Zusammensetzung der Säfte ändert. Er behält mehr Zucker und Salze bei sich, die wie ein Frostschutzmittel wirken.

Das Verhalten des Baumes entspricht der biblischen Erkenntnis, dass alles in der Schöpfung ausruhen muss. In einer neuen Bibelübersetzung heißt es: „So wurden Himmel und Erde, und alles, was in ihnen kämpft, zum Abschluss gebracht“ (Genesis 2,1 übersetzt von Frank Crüsemann). Es ist davon die Rede, wie Gott am siebten Tag ausruht. Gott lässt sich einen ganzen Tag Zeit, um Pause zu machen. Alle Kämpfe kommen zum Ende, es kehrt Frieden ein. So wird der Sabbat erschaffen, im Judentum der wöchentliche Feier- und Ruhetag. Der jüdische Gruß am Sabbat greift den umfassenden Frieden Gottes auf – Schabbat Shalom. Die meisten Kirchen feiern den Sonntag als Ruhetag. Menschen und Tiere, Erde und Himmel dürfen ausruhen.

Übergangszeiten wie der Herbst fordern vom Körper und von der Seele Anpassungen. In der Ruhe gebe ich mir Zeit dafür. Ich kann meine Schutzinstinkte aktivieren und mit der vorhandenen Energie weise haushalten. Das tut auch der Erde gut. Was eigentlich lässt die Erde aufatmen? Meine Stille, mein eigener Rückzug auf das Wesentliche gibt auch der Erde eine Pause. Doch gerade der Winter wie er in den industrialisierten Ländern gelebt wird, belastet die Erde mehr, als sie zu entlasten. Ich muss an die Zeit um Weihnachten herum denken. In der Regel findet eine Beschleunigung des Konsums statt. Urlaubsflüge und Kreuzfahrten werden vermehrt gebucht. Das ist eine Last für die Erde.

Wie sieht eine Entschleunigung aus? Die Antwort wird persönlich ausfallen. Sparsam heizen, bewusste Einkäufe, Ruhezeiten in der Nähe planen, das sind so meine Möglichkeiten. Wenn das Licht im Herbst weniger wird, zünde ich öfter einmal eine Kerze an. Ich erinnere mich an das Licht der Welt, Jesus Christus. Ich frage regelmäßig bei Freunden und Familie nach, wie es Ihnen geht. Ich versuche, die Wärme, die mir gegeben ist, zu teilen und die Wärme, die andere mir geben, wie einen Schatz zu behandeln. Die Erinnerungen an den Herbst mit seinen Farben, die vollen Früchte und schönen Stunden in der Sonne machen mich dankbar. Ich summe noch einmal „Bunt sind schon die Wälder“ und freue mich insgeheim schon auf die Adventslieder. Übrigens bieten Kirchengemeinden Singabende und vieles mehr im Bereich Geselligkeit und Bildung an. Sie laden zu Chorsingen und Konzerten ein. Wenn das kein Lichtblick ist! Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine gute Übergangszeit.

Ihre Pfarrerin Dr. Tatjana K. Schnütgen, Ökumenisches Kurseelsorgezentrum
Emmaus Bad Griesbach i. Rottal